

Gernot Nerb, Julia Treichel

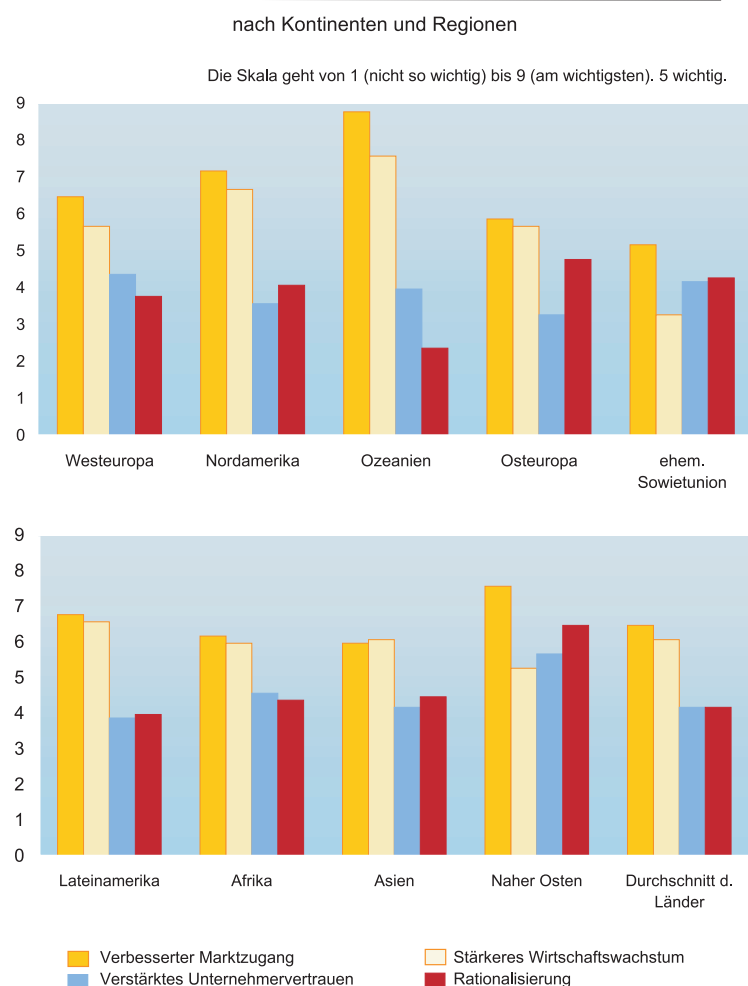
Die Internationale Industrie- und Handelskammer (ICC) und das ifo Institut für Wirtschaftsforschung haben gemeinsam eine Umfrage zur kommenden WTO-Konferenz bei mehr als 520 Unternehmen und Unternehmensvolkswirten durchgeführt. In den Antworten wurden vor allem die wirtschaftlichen Vorteile, die von einer weiteren Öffnung des Welthandels zu erwarten sind, hervorgehoben.

Die Umfrageteilnehmer waren sich einig, dass eine weitere Liberalisierung des Welthandels einen verbesserten Marktzugang schafft, der für die Unternehmen ihrer Länder von Vorteil ist. Allgemein stärkeres Wirtschaftswachstum wurde ebenfalls als ein großes Plus bezeichnet. Weitere positive Effekte, die von Unternehmen sowohl aus Industrie- als auch aus Entwicklungsländern genannt wurden, waren eine Verstärkung des Unternehmensvertrauens und vermehrte Direktinvestitionen aus dem Ausland. Vor allem die Experten aus einigen Entwicklungsländern, die stark von der Landwirtschaft abhängig sind, drückten die Hoffnung aus, dass ein Erfolg offenerer Agrarmärkte sowie die Rückführung von Subventionen in den USA und der EU bringen würde.

Insbesondere die Experten aus den USA, Australien, Neuseeland, Argentinien, Mexiko, Hongkong, Saudi Arabien, Zypern, Irland, Norwegen, der Schweiz, Polen und Deutschland betrachteten den positiven Effekt für die Geschäftsmöglichkeiten als einen wichtigen Vorteil erfolgreicher Verhandlungen in Qatar. Befragungsteilnehmer aus Kanada, dem Libanon und Österreich erwarteten vor allem einen allgemein stimulierenden Einfluss auf das Wirtschaftswachstum. Insbesondere in den Entwicklungsländern wird eine erfolgreiche Umsetzung des Welthandelsvertrags vermutlich ein beschleunigtes Wirtschaftswachstum auslösen. Verstärktes Unternehmensvertrauen und eine mögliche Rationalisierung der Geschäftstätigkeit könnten weitere Konsequenzen einer erfolgreichen WTO-Runde sein.

Zusätzlich drückten die Befragungsteilnehmer aus Europa und dem Nahen Osten ihre Hoffnung aus, dass eine Einigung über die Liberalisierung des Handels zu »größeren Vorteilen für die Verbraucher« und »besseren heimischen Arbeitsplätzen« führen könnte und damit der »private Verbrauch« angekurbelt würde. Finan-

Abb. 1
Einschätzung der größten Vorteile einer weiteren Liberalisierung des Welthandels

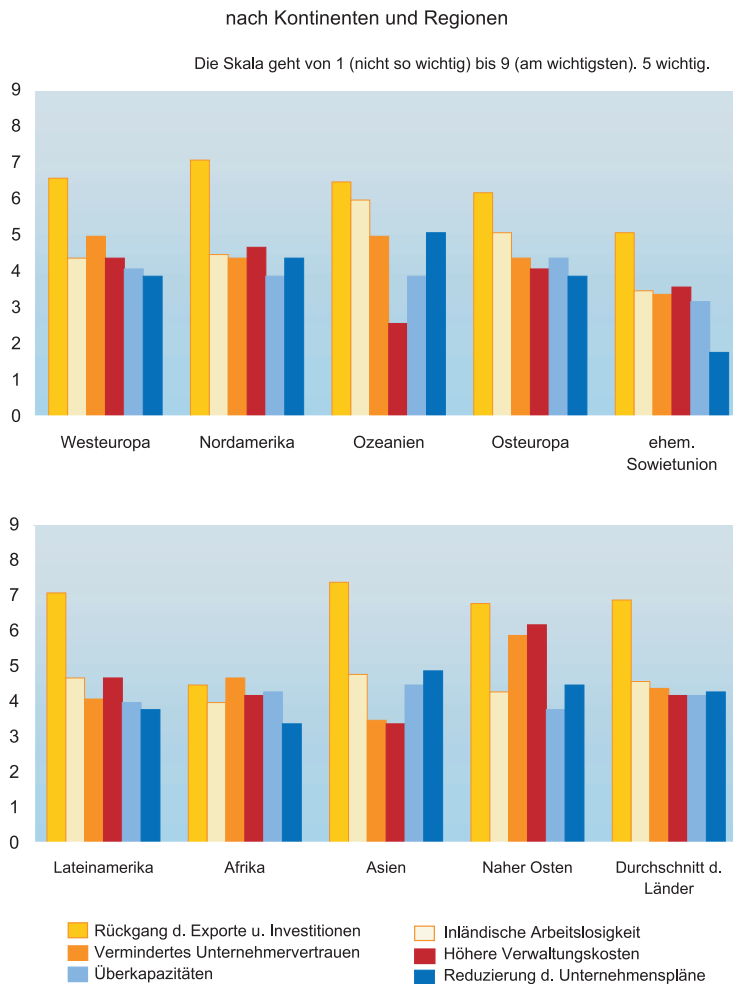


* Der vollständige Text ist in englischer Sprache auf der Website des ifo Instituts www.ifo.de zu finden.

Quelle: ifo / ICC Sonderumfrage.

Abb. 2

Einschätzung der größten Nachteile eines verstärkten Protektionismus im Welthandel



Quelle: ifo / ICC Sonderumfrage.

zielle Aspekte, wie z.B. »besserer Zugang zu den Kapitalmärkten« oder »ein Investitionsboom« wurden vor allem von den Teilnehmern aus osteuropäischen Ländern als wichtig eingeschätzt. Weitere Kommentare bezogen sich auf Reformprozesse und die Stabilisierung des Welthandels um, »die Vorhersehbarkeit und Verlässlichkeit zu erhöhen«, »die internationale Arbeitsteilung zu verbessern« und die »Wettbewerbsgesetze zu modernisieren«.

Wird die Konferenz in Doha dagegen mit einem Misserfolg enden, fürchten die Umfrageteilnehmer nicht nur ein Abschwächen des Exportwachstums und der Auslandsinvestitionen, sondern auch erhebliche Arbeitsplatzverluste in den jeweiligen Ländern. Vor allem die Export orientierten Länder Westeuropas, die USA, Neuseeland sowie asiatische und lateinamerikanische Länder erwarten einen starken negativen Effekt auf ihre Handelsbilanz, falls das WTO-

Treffen erfolglos zu Ende geht. Ein damit einhergehender Rückgang der Beschäftigung wäre ein weiterer Nachteil vor allem für die Länder Osteuropas, Lateinamerikas und Asiens, sowie für Australien und die Türkei, während die Experten aus den meisten Ländern Westeuropas und des Nahen Ostens wie auch den USA und der ehemaligen Sowjetunion größere administrative Kosten und Bürokratie bzw. ein verringertes Unternehmensvertrauen befürchteten. Vor allem die Teilnehmer aus den afrikanischen Ländern betrachteten den Verlust des Vertrauens als größten Nachteil, sollte der Protektionismus im Welthandel zunehmen.

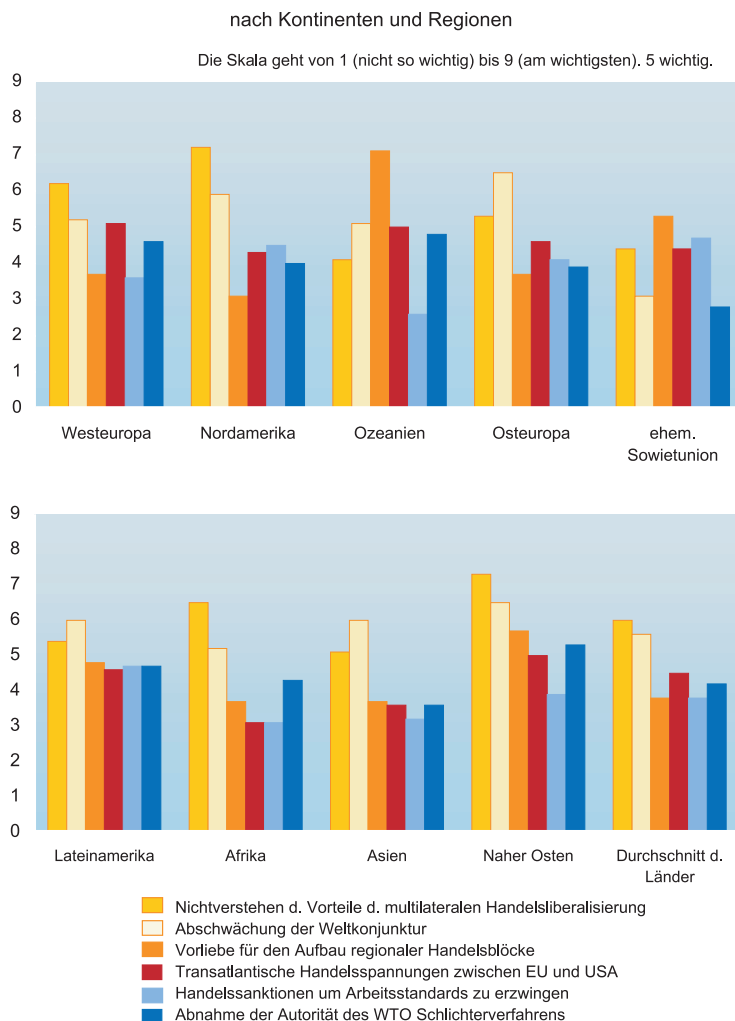
Zusätzliche Bemerkungen deuteten auf einen allgemeinen »Vertrauensverlust in die Führungerschaft der G7-Länder« hin, auf die »größere nationale Tendenz zu protektionistischen Maßnahmen« und der sich öffnenden Schere zwischen den entwickelten und den »weniger entwickelten Ländern, angesichts der bereits sehr abgeschotteten Märkte«. Die Befragten aus den asiatischen und einigen osteuropäischen Ländern stimmten überein, dass die bereits erreichte Wirtschaftsentwicklung sich umkehren dürfte und die finanzielle Lage der schwachen Volkswirtschaften sich noch mehr verschlechtern könnte. Die westlichen Experten erwarteten einen Verlust an Kaufkraft und »höhere Inflation«. Für die meisten der an der Umfrage teilnehmenden Experten hatten Aspekte der Umwelt- und Sozialstandards oder gesetzliche Beschränkungen von technischen Innovationen keine Bedeutung.

Nach Meinung der Befragungsteilnehmer wird der Ausbau eines multilateralen Handelssystems vor allem durch die Abschwächung der Weltkonjunktur und »das Unvermögen der Politiker und Meinungsführer, zu begreifen, welche Vorteile die multilaterale Handelsliberalisierung der letzten fünfzig Jahre gebracht hat«, behindert.

Trotz der verschlechterten weltwirtschaftlichen Lage sahen Experten aus den USA, der EU, dem Nahen Osten sowie Afrika in dem »politischen und öffentlichen Versagen, die Handelsliberalisierung anzuerkennen«, eine noch größere Gefahr für die Verhandlungen in Qatar. Die Umfrageteilnehmer aus Australien, Sri Lanka und den Vereinigten Arabischen Emiraten erwarteten die größten Behinderungen durch eine Bevorzugung neuer regionaler Handelsblöcke.

Die Handelsspannungen zwischen den transatlantischen und transpazifischen Ländern scheinen aber keinen zu-

Abb. 3
Die größten Bedrohungen für das multilaterale Handelssystem



Quelle: ifo / ICC Sonderumfrage.

sätzlichen Druck auf die WTO-Konferenz auszuüben. Nur Experten aus mittel- und osteuropäischen Ländern und Ozeanien betonten den potentiellen negativen Effekt von Meinungsverschiedenheiten zwischen den führenden Volkswirtschaften.

Dagegen wurde die fehlende Anerkennung der Vorteile des Freihandels zusammen mit einer immer noch ungenügenden »Umsetzung der WTO-Bestimmungen« von einigen Experten aus der ganzen Welt bestätigt. Europäische Volkswirte schätzten, dass ein »Antiglobalisierungsaktivismus von Nichtregierungsorganisationen (NGOs)« zusammen mit »wachsendem Einfluss der NGOs auf Politiker« den Liberalisierungsprozess einschränkt und forderten einen »Dialog mit der zivilen Gesellschaft«.

Es bestehen auch weiterhin unterschiedliche Ansichten über notwendige administrative Regulierungen sowie die Re-

form der Arbeits-, Umwelt- und Sozialstandards. Der gegenwärtige wirtschaftliche Abschwung und die angespannte politische Lage zwischen den USA und den arabischen Staaten lassen einen erfolgreichen Abschluss des WTO-Treffens noch schwieriger erscheinen, aber sie machen ihn umso notwendiger.